

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 139 (2013)  
**Heft:** 11-1

**Illustration:** Zwei(t)klassig  
**Autor:** Koufogiorgos, Kostas

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kommissar Rastlos

Marco Tulio Lopez, Sicherheitsminister der von Drogen- gangs geplagten Stadt Oaxaca im Süden Mexicos, von der Ma- fia zuvor sarkastisch als «Speedy Gonzalez» verspottet, hatte die Nase voll von der mangelnden Wirksamkeit seines teuren Videoüberwachungssystems.

Eine zündende Idee brachte ihm endlich den Erfolg beim Beobachten der Dealerbanden auf den Monitoren im Polizei- präsidium der Stadt. Er stellte nämlich gehörlose Polizeibe- amte für die Arbeitsplätze an den Fernsehmonitoren an, da diese von Gesprächen und Ge- räuschen in ihren Grossraum- büros nicht abgelenkt werden können. Zudem achten Hörbe- hinderte viel genauer auf die menschliche Körpersprache und sehen bei verdächtigen Subjekten Delikte kommen, be- vor sie begangen werden.

Schwerer wird es die franzö- sische Polizei haben, die auf ei- nen Schlag hinter Schloss und Riegel gesetzten Agenten der Brigade Anti-Criminalité im Norden von Marseille zu erset- zen. Die sogenannte «Police des Polices» hatte nämlich he- rausgefunden, dass diese hoch dotierte und wie Helden be- wunderte Spezialeinheit durch jahrelange hartnäckige Recher- chier- und Überwachungstätig- keit dank den verhafteten Zu- hältern und mit dem beschlag- nahmten Stoff einen blühen- den Sex- und Drogenhandel aufgebaut hatte.

Als Nachfolger für die 33 in- haftierten Polizisten werden nun Gerüchten zufolge nicht nur taubstumme und blinde, sondern vor allem einarmige Agenten gesucht, die ihre sat- ten Gehälter endlich ehrlich verdienen können. Nämlich nicht mehr durch die offen- sichtlich völlig erfolglosen bis- her angewandten Taktiken der

## Zwei(t)klassig



Korruptionsbekämpfung wie Weghören, Wegschauen und vor allem Händchen aufhalten gegenüber dem Milieu. Denn die eine zur Verfügung stehen- de Hand ist dann ja wohl voll ausgelastet mit dem Einstrei- chen des überrittenen Beam- tengehaltes der Spezialtruppe – um jegliche Korruption zu ver- hindern ...

HANS PETER GANSNER

## Bullshit-Weltrekord

«Es gibt nur zwei Dinge, die un- endlich sind: Das Universum und die menschliche Dumm- heit», sagte Albert Einstein. Und er fügte noch hinzu: «Wo- bei ich mir beim Universum nicht ganz sicher bin ...» Dieser trübe Aphorismus kam einem auch wieder in den Sinn, als man die irrwitzige Werbe-Acti- on des österreichischen CEO eines Energy-Drinks erfuhr, ei- nen Mann aus der Stratosphä- re über der Wüste Nevada ab- zuwerfen. Sogar seriöse Zei- tungen verfielen in einen hirnlosen Taumel: «Ein Fall für

die Ewigkeit», «Ein Gladiator der Neuzeit», «Er hat uns den Himmel auf die Erde geholt». Und die Boulevard-Postille Kronen-Zeitung behauptete sogar, «der liebe Gott höchst- persönlich» habe zum Gelin- gen des Werbeauftritts beige- tragen, der insgesamt 1,3 Mil- liarden Euro gekostet und dem Stunt, der zum Heiligen erko- ren wurde, ein Taschengeld von 50 Millionen Euro einge- tragen hat. Wenn der jetzt nur nicht auch noch in die Politik einsteigt! Nach neusten Presse- berichten soll er nämlich die Einführung einer «gemässigten Diktatur» für notwendig hal- ten, damit die Probleme unse- rer Zeit gelöst werden können. Hoffentlich versucht er jetzt nicht, bei uns in der Schweiz, wo er als Steuerflüchtling sein Domizil gewählt hat, seine po- litischen Ideen durchzusetzen.

HANS PETER GANSNER

## Business today

Manager in First-Class-Positionen sollte irgendwann der Teufel holen.

Dank guter PR kaum akquiriert, wird in aller Kürze neu strukturiert. Aktionären mit wenig Sachverstand ist der Ernst der Lage unbekannt: Von Kurven und Bilanzen eingelullt, Optionen portiert vom Rednerpult. Alle faseln von Kauf und Fusionen, dies oder das wird sich schon lohnen. Die Kurse sind zwar leicht im Keller, Aktionäre macht es auch nicht heller. Es wird gemauschelt und getafelt, keiner hört, was der andere schwafelt.

Die Wahrheit tritt zögerlich zutage, einige ahnten es, doch nur ganz vage. Ein Krisenstab erkennt sonnenklar, wo nichts mehr ist und kaum was war. Die Manager, nun ohne Form und Top, kassieren noch Millionen für den Flop. Moralisch lädiert, dafür gut bei Kasse, suchen sie ihr Glück in höherer Klasse. Ihre Namen, bereit für die Annalen – die Aktionäre fordern erneut Wahlen. Die Dummen bei dem Handel sind – das weiss inzwischen jedes Kind –, Lohnempfänger ohne jede Effekten, indes Insider ihre schlau versteckten. Ist das Unternehmen dann ruiniert, wird korrekt und amtlich liquidiert. Dabei schaut in einfältiger Seelenruh der Rest der Welt dem Treiben zu.

FRIEDRICH PLEWKA